

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 141 (2015)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Farbenlehre II  
**Autor:** Höss, Dieter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-952425>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hallo erst mal...



JÜNGER & SCHLANKER (ANDRÉ POLOCZEK & ANDREAS GREVE)

## Jeder weiss

Was inzwischen jeder weiss: Weiss ist keine Farbe, genauso wenig wie Schwarz. Manche Menschen reden hie und da von Dunkelschwarz, was uns so hellhörig machen sollte wie «lachs» und «pflaume». Oder «eierschale». Wir könnten hingehen, den Namen einer beliebigen Sache wählen und diesen zur Farbe deklarieren: Frosch, Dachs, Luchs. «Och, mein neuer Mantel ist nicht hellbraun, nicht beige, nein, er ist eher so scheisse». – Ha!

Marketingmenschen erfinden jeweils ganz tolle neue Farben, zum Beispiel für Autos: diamantblau, rosenholz oder rubellanbraun. Ein erfolgreicher Werber muss – neben exzessivem Kokainkonsum – mindestens zehn Farben ins Leben gerufen haben, bevor er diesen Preis da, Sie wissen schon, diesen Werberpreis gewinnen kann (es gibt doch jeweils diese Veranstaltung, an der sich Werbeprofis selbst feiern und loben, weil es ihre Kunden nicht tun). Paradoxblau.

Bei Schwarz ist das anders. Schwarz ist eben nicht anthrazit und dunkelgrau, sondern schwarz. Punkt. Amen. Und: Schwarz macht schlank. Weiss gekleidete Einbrecher bleiben oft stecken im Küchenfenster. Dunkelschwarz macht vollschlank, übrigens. Und wer jetzt einwenden mag, dass es die Farbe Dunkelschwarz nicht gebe: Doch, soeben ist sie erfunden worden. Von uns. Wir sind die Besten. Hier steht es geschrieben. Schwarz auf weiss. Amen.

JÜRG RITZMANN

## Farbenlehre I

Würde das Wort «Grün» die Farbe Blau bedeuten, und «Rot» die Farbe Grün, dafür aber «Blau» die Farbe Rot, so wäre das Gras rot, der Himmel grün und das Abendrot blau. Würde man aber den Himmel nicht Himmel nennen, sondern Abendrot, und das Gras nicht Gras, sondern Him-

mel, und das Abendrot nicht Abendrot, sondern Gras, so wäre der Himmel rot, das Abendrot grün und das Gras blau.

Wenn «Grün» so viel wie «nichts» bedeuten würde und «Rot» so viel wie «nichts» und auch «Blau» so viel wie «nichts», so wäre der Himmel nichts, das Abendrot nichts und das Gras nichts.

Und wenn man den Himmel nicht Himmel nennen würde, sondern Nichts, und das Gras nicht Gras, sondern Nichts und das Abendrot nicht Abendrot, sondern Nichts, so wäre das Nichts nichts, das Nichts nichts und das Nichts nichts.

DIETMAR FÜSSEL

## Farbenlehre II

Die Schönfärbere schwärzen die Schwarzmaler an mit ihrem ewigen Grau in Grau bei den Wählern.



JOHANNES BORER

Die Schwarzmaler kriegen  
die Schönfärbler dran  
mit ihrem angeblichen Himmelblau  
voll mit Fehlern.

Die meisten Wähler aber sind  
völlig farbenblind.

DIETER HÖSS

## Farbenspiel

Im Mai hatte sie immer schon die Farbe  
des Sommers.  
Im Juni war sie karibikbraun.  
Im Juli senegalschwarz.  
Im August täglich Solarium.  
Im September fettige Lederhaut.  
Im Oktober Chemotherapie.  
Im Dezember, an ihrer Beerdigung,  
waren alle sehr blass.

WOLF BUCHINGER

## Unsere Heidelbeeren

Warum nennt man sie, z. B. in  
Deutschland, Blaubeeren?  
Weil sie rot sind, wenn sie  
noch grün sind.

WERNER MOOR

## Opfer in Grün

Rallye Monte-Carlo. Gerade geht es in die  
letzten Runden, die Spannung erreicht ih-  
ren Höhepunkt. Der Peugeot 207 mit dem  
Fahrer im grünen Trikot liegt eindeutig in  
Führung. Knapp hinter ihm im VW Polo der  
knallrot gekleidete Champion des Vorjahres  
aus Italien. Plötzlich ein Aufschrei: Der Grü-  
ne kommt von der Bahn ab, sein Peugeot  
überschlägt sich, begräbt den Fahrer unter  
sich, fängt an zu qualmen. Hilfs- und Sicher-

heitskräfte sind sofort zur Stelle, eine Feuer-  
wehr steht einsatzbereit, das Rennen wird  
abgebrochen. Wie sich alsbald herausstellt,  
ist der Wagen schrottig, und sein Fahrer ist  
einer tödlichen Verletzung erlegen: Ein ge-  
zielter Schuss hat ihn unterhalb des Helms  
getroffen.

«Merde», flucht der Mafiaboss aus si-  
cherer Entfernung, der den Wettkampf über Vi-  
deo verfolgt hatte, «das ist der Falsche!» Ein  
Racheakt: Der Fahrer im roten Trikot hätte  
dran glauben sollen – wenn der Hecken-  
schütze nicht auf den Fahrer in Grün, son-  
dern auf den in Rot gezielt hätte. Dass eine  
Verwechslung vorliegt, bleibt für Polizei,  
Presse und Öffentlichkeit verborgen.

Nur der Boss bekommt es eines Tages  
spitz. Er schäumt. Des Mörders Tage sind  
gezählt. Dieser hatte es über Jahrzehnte ge-  
heim gehalten, und es war immer gut ge-  
gangen. Er litt – wenn auch schmerzlos, aber  
dennoch sehr gefährlich – an einer seltenen  
Krankheit, nämlich an Achromatopsie. Er  
war farbenblind.

HANSKARL HOERNING